

Geschäftsstelle, c/o Public Health Schweiz
Dufourstrasse 30
3005 Bern
www.pro-salute.ch

Bern, 17.08.2026

An die Mitglieder der SGK-S und SGK-N
sowie die Mitglieder der FK-S3 und FK-N3

Eidgenössische Qualitätskommission EQK: Drastische Budgetkürzungen abwenden

Sehr geehrte Kommissionspräsidenten
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Erstaunen und grosser Bestürzung hat pro-salute.ch, die Stimme der Prämienzahlenden, der Patientinnen und Patienten, der Konsumentinnen und Konsumenten davon erfahren, dass der Eidgenössischen Qualitätskommission EQK die finanziellen Mittel dauerhaft um 40 Prozent gekürzt werden sollen.

Dieser Entscheid ist offenbar eine Folge davon, dass das Parlament dem EDI zusätzlich zu allen übrigen Budgetkürzungen die Auflage machte, die Ausgaben ab 2027 um weitere 30 Millionen Franken jährlich zu reduzieren. Innerhalb des Departements ist das Bundesamt für Gesundheit BAG am stärksten betroffen. Im Juni wurde die EQK informiert, dass ihr Kredit im Jahr 2027 um 4,2 Mio. CHF (das entspricht 34% der Summe gemäss Mehrjahresplanung) und ab 2028 jährlich sogar um 4,8 Mio. CHF (40% des Kredits) gekürzt würde.

Für pro-salute.ch ist dieser Entscheid völlig unverständlich. Jahrelang haben alle namhaften Kreise der nationalen Gesundheitspolitik in seltener Einmütigkeit gefordert, dass eine wirkungsvolle Qualitätsentwicklung eingeführt werden müsse, auch um Ursachen unnötiger Kostenentwicklungen zu identifizieren und zu beheben. 2021 konnte die EQK als ausserparlamentarische Kommission eingesetzt werden. Seit 2024 sind erste von ihr geförderte Projekte in der Umsetzungsphase. Mit dem Entscheid der drastischen Budgetkürzungen wird es der EQK verunmöglicht, die vom Bundesrat vorgegebenen Ziele zu erreichen. Per sofort müssen Planungen für künftige Projekte gestoppt werden; laufende Projekte können meist nur teilweise durchgeführt werden.

Aus Sicht von pro-salute.ch ist das Vorgehen des EDI zusätzlich unverständlich, da das Einsparpotenzial für den Bund nur rund 1,4 Mio. CHF resp. ein Drittel der Kürzung des EQK-Kredits beträgt. Die übrigen zwei Drittel der «Einsparung» realisieren die Kantone und die Krankenversicherer, denn die EQK beruht auf einem tripartiten Finanzierungsmodell.

Vor diesem Hintergrund wenden wir uns an Sie mit der Bitte, im Prozess der Budgetberatung 2027 und IAFP der Folgejahre diese drohende Kürzung der Ressourcen abzuwenden und die entsprechenden Kredite wieder zu sprechen. Nur so kann erreicht werden, was Konsumenten, Prämienzahlende, Patientinnen und die ganze Bevölkerung zu Recht erwarten: Die Qualität unseres Behandlungswesens bleibt nicht länger eine Blackbox.

Mit freundlichen Grüssen



Brigitte Rösli, Vorstandsmitglied pro-salute.ch



Luana Marbot, Geschäftsstelle pro-salute.ch

pro-salute.ch, die Stimme der Patientinnen und Patienten, Konsumentinnen und Konsumenten sowie der Prämienzahlenden